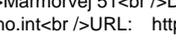




## HIV/Aids-Epidemie in Europa: Fortschritte mit Tests und Beratungsangeboten

HIV/Aids-Epidemie in Europa: Fortschritte mit Tests und Beratungsangeboten  
Das Wissen um eine HIV-Infektion ist die Voraussetzung ihrer Behandlung und Versorgung. Tests unterstützen aber auch die Präventionsarbeit, denn sie motivieren infizierte Personen dazu, eine Weiterübertragung auf andere zu vermeiden, bzw. nicht infizierte Personen dazu, sich nicht selbst einem Infektionsrisiko auszusetzen. Schnelltests und Tests durch Selbsthilfegruppen werden gut angenommen und sind im Westen der Europäischen Region der WHO weit verbreitet, während im Osten noch Nachholbedarf besteht.  
Im September wird das Regionalbüro für Europa einen Fortschrittsbericht zur Umsetzung des Europäischen Aktionsplans HIV/Aids (2012-2015) vorlegen. Bis dahin wollen wir monatlich einen konkreten Bereich des Aktionsplans ansehen, diesmal HIV-Tests und Beratungsangebote.  
Fortschritte mit HIV-Tests und Beratungsangeboten  
Seit 2011 werden HIV-Tests und Beratungen in den Ländern der Region zunehmend verfügbar, zugänglich und bezahlbar; dies gilt sowohl für die Gesundheitseinrichtungen als auch für Selbsthilfegruppen. Die qualitativen und ethischen Standards sind jedoch nicht in allen Ländern auf gleichem Niveau. Zwar wurden 2012 in der Region 50 Mio. Menschen auf HIV getestet, doch spiegelt dies nicht eine bessere Versorgung derjenigen wider, die sich am dringendsten testen lassen sollten. Nur 53% der stark HIV-gefährdeten Zielgruppen wurden getestet, was noch deutlich unter der für 2015 angestrebten Rate von 90% liegt. Außerdem hat es hinsichtlich früherer Diagnosen gegenüber 2010 keine Verbesserung gegeben: 50% aller Menschen mit einer neuen HIV-Diagnose werden zu spät getestet.  
Das Regionalbüro unterstützt die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen um einen erweiterten Zugang zu frühen Tests unter besonderer Beachtung der bedürftigsten Menschen. So veröffentlichte das Regionalbüro ein Rahmenkonzept für die Ausweitung von HIV-Tests und HIV-Beratung in der Europäischen Region der WHO (2010), unterstützte die "Europäische HIV-Testwoche" der Europäischen Union (2013), der gesamteuropäischen Initiative "HIV in Europa" (2012-2103) und damit verbundene Konferenzen und leistete direkte fachliche Hilfe für die Mitgliedstaaten.  
Fortschrittsbericht für das Regionalkomitee 2014  
2011 nahm das Regionalkomitee für Europa den Europäischen Aktionsplan HIV/Aids (2012-2015) an und ersuchte die Regionaldirektorin, 2014 über dessen Umsetzung Bericht zu erstatten. Ihr Bericht an das Regionalkomitee wird Fortschritte sowie weiter bestehende Herausforderungen schildern.  
"Ich engagiere mich ehrenamtlich für HIV-Tests und Beratung, weil ich ebenso leidenschaftlich für die öffentliche Gesundheit wie für die Menschenrechte eintrete. Ich möchte die Menschen erreichen und ihnen helfen. - Ehrenamtliches Mitglied der dänischen Aids-Stiftung  
Europäischer Aktionsplan HIV/Aids (2012-2015)  
WHO-Regionalbüro für Europa, 2011  
Ausweitung von HIV-Tests und HIV-Beratung in der Europäischen Region der WHO. Rahmenkonzept  
WHO-Regionalbüro für Europa, 2010  
Weltgesundheitsorganisation (WHO)  
Marmorvej 51  
DK-2100 Kopenhagen  
Dänemark  
Telefon: +45 45 33 70 00  
Telefax: +45 45 33 70 01  
Mail: postmaster@euro.who.int  
URL: <http://www.euro.who.int/>  


### Pressekontakt

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

DK-2100 Kopenhagen

[euro.who.int/](http://euro.who.int/)  
[postmaster@euro.who.int](mailto:postmaster@euro.who.int)

### Firmenkontakt

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

DK-2100 Kopenhagen

[euro.who.int/](http://euro.who.int/)  
[postmaster@euro.who.int](mailto:postmaster@euro.who.int)

Die WHO wurde 1948 mit dem Ziel gegründet, für alle Völker das höchstmögliche Gesundheitsniveau zu erreichen. Mit ihren 194 Mitgliedstaaten ist die WHO federführend in globalen Gesundheitsfragen und in der Gestaltung der Forschungsagenda für Gesundheit, im Aufstellen von Normen und Standards und in der Formulierung evidenzbasierter Grundsatzoptionen. Die WHO bietet ihren Mitgliedstaaten fachliche Unterstützung, sie überwacht und bewertet gesundheitliche Entwicklungen, sie unterstützt medizinische Forschung und leistet Soforthilfe bei Katastrophen. Die WHO setzt sich weltweit für bessere Ernährung und für eine Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen sowie der sanitären Verhältnisse ein. Ihr Hauptbüro ist in der Schweiz in Genf angesiedelt. Sechs Regionalbüros sind über die ganze Welt verteilt. Die WHO arbeitet in einem zunehmend komplexen und sich rapide verändernden Umfeld. Gesundheitspolitik ist heute weniger deutlich von anderen Bereichen zu trennen und sie erreicht inzwischen auch die Sektoren, die Auswirkungen auf gesundheitliche Chancen und Ergebnisse haben können. Die Agenda der WHO angesichts solcher Herausforderungen enthält sechs Punkte: zwei gesundheitliche Ziele: Förderung der Entwicklung und Förderung der Gesundheitssicherheit; zwei strategische Bedürfnisse: Stärkung der Gesundheitssysteme und Nutzbarmachung von Forschungsergebnissen, -daten und -erkenntnissen; zwei operative Ansätze: Ausweitung der Partnerschaften und Verbesserung der Leistung.